

Dresden 1881.

Zeitung, täglich 7 Uhr
der Ausgabe: Mittwoch 12.
Abonnementpreis: vierthalbjährlich
20 Pf. durch die Post
20 Pf. durch den Druck. Durch 10 Pf.
Ausgabe 37000 Exemplare.
Für die Rücksicht eingetragener Ma-
gazin ist nicht für die Rechte des
Autors verantwortlich.

Ausgaben für und seines an:
die Konserven-Fabrik u. Gewan-
dhaus & Bogler; — Rudolf
Röder; — Daus & Comp.; —
Dauendorff; — G. Müller
in Dresden; — Wohlert in
Dresden; — J. G. G. & Co.
in Dresden; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Wochenende werden Samstagabend 13.
bis Sonntag 8 Uhr eingeschlossen.
Montag bis Mittwoch 12 Uhr. Da
sonst nur an Wochenenden: 10.
Mittwochs 10 Uhr. 5 bei Nachmittag. 10.
Die einzige Zeitung welche sonst
10 Uhr. Eingeschlossen 10 Uhr.
Eine Quotient für das nach-
richtige Geschäft der Zeitung
wird nicht gegeben.

Kunstgewerbe, Konzerte, Aufträge
und unbeschriebene Zeichnungen sind frei
wie nur gegen Verkaufsstands-
aufstellung durch Briefmarken oder
Postkarte. Sicht geben sollen
12 Pf. Abreise für den Sonntag.
Nummer oder nach einem Zeitung
die Zeitung ist 10 Pf.

Robert Böhme jun.,

nur Gewandhaus-Strasse, Café Français.
Ausserordentlich reich assortiertes Lamalager, vom billigsten
bis zum besten. Flanell und Molton in allen Qualitäten zu
Röcken, Bekleidern, Jackchen etc. Barett, weiß und
blau in grösster Auswahl. Kleiderstoffe in reiner Wolle,
beste Gerauer Fabrikate, in hochheimer Ware, à Mtr. nur
1 M. Schwarzer Cachemir in grosser Auswahl.

Meissen F. Louis Beilich Meissen

Fabrikation und Lager
wollener Strumpfwaren u. Strickgarne
gegründet 1848.
Billige Preise. Grossartige Auswahl. Solide Ware.
Wiederverkäufern bestens zu empfehlen.

Thormann's

Küche und Delicatessenhandlung
befindet sich von jetzt an
nur Seestrasse, Eckhaus Webergasse.

Nr. 280.

Witterung vom 6. Oktober. Barometer nach Oskar Höpfl, Wallstraße 15 (Höhe 611.)
773 Mill. seit gestern 9 Mill. gesunken. Thermometer, n. Sturm: Temp. 14° W.
niedr. Temp. 4° W., höchste Temp. 16° W., Sub-Temp. 12° W.

Aussichten für den 7. Oktober: Bewölkung abnehmend, kalt,
meist trocken.

Freitag, 7. October.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bitter in Dresden

Mengendows geht die Wahlbewegung so hoch, nirgends hat sie so eigenhümliche Gestalten angenommen, wie in Berlin. Berlin wählt bisher immer forschtlich; nur in einem seiner sechs Wahlkreise drängt ein Sozialdemokrat durch. Nationalliberale und konservative Kandidaten brachten es nur zu verschwindenden Ziffern. Das ist wesentlich anders geworden, seitdem Fürst Bismarck die Sozialdemokratie nicht blos durch Ausnahmegesetze, sondern durch Erfüllung berechtigter Bedürfnisse der arbeitenden Klassen zu befriedigen trachtet und seitdem die Antisemitbewegung immer weiteren Wahlkreise umfasst. Die Fortschrittspartei sieht sich in ihrem Hauptbollwerk, Berlin selbst, hart bedroht. Zwar gebietet sie noch über bedeutende Mittel, namentlich diejenigen der Presse und des jüdischen Kapitals, aber ihre Gegner, Konservative und Antisemiten lassen es auch nicht an Rücksicht und Kraftentfaltung fehlen. Sie brachten in die Wahlbewegung ein für Deutschland bisher neues Element: die Feindseligkeiten. Bereits am Altersdeutzen wurde das Sedansfest in Berlin dadurch von Konservativen und Antisemiten gefeiert, dass sie in jedem Wahlkreise eines der großen Etablissements mietheten und darin Freilichttheater oder doch Freiconcert mit Feuerwerken und Illuminationen veranstalteten. Die Wiederholung dieser Anregungen steht in höherem Maßstabe für den 18. Oktober, dem Geburtstag der Leipziger Böllerklad und zugleich Geburtstag des deutschen Kronprinzen bevor. Es nicht weniger als 41 Tausend, darunter die größten und fashionabelsten der Residenz, verankert das konservativ-antisemitische Wahlkomitee Feindseligkeiten, zu denen jeder Bürger Berlins nebst Familie freien Zutritt hat. Die Kosten solcher Veranstaltungen sind nicht gering; beim Sedansfest sollen sie sich auf 200.000 M. belaufen haben, wozu ein einziger Großabfahrt Berlin allein 60.000 M. zugeschossen hat. Ob der Slaven derartige Feindseligkeiten in einem entsprechenden Verhältnis zu den sozialen steht, wird sich ja wohl bei den Wahlen selbst ausweisen. An und für sich sagte der Gedanke, dem arbeitenden Volke zu patriotischen Reden einmal Freilicht, Freilichttheater, Gratiillumination zu bieten, recht wohl zu. Nur weiß man nicht, wohin diese Bahn führt. Bald wird man auch Freibier und einen entsprechenden Ambit gratis verlangen. Natürlich genießen auch politische Gegner die Unannehmlichkeiten solcher Wahlveranstaltungen und geben schließlich trotzdem feindliche Stimmzettel ab. Das darauf muss man's eben ruhig ankommen lassen.

Die Fortschrittspartei, verjudet wie sie ist, fest hingegen alle Hebel an, die Wahl des Hofprediger Dr. Stöder in Berlin zu hinterziehen. Dieser verdienstvolle Geistliche, welcher war die Antisemitenbewegung in Deutschland nicht hervorgerufen — denn sie war längst vorhanden — wohl aber sie organisiert hat und der sie so leiten will ist, daß sie den Boden der Geheimnäsigkeit nicht verlässt, gehört gerade als Vertreter eines Berliner Wahlkreises in den Reichstag. Um seinen Wahlsieg zu erschweren — denn verhindert werden sie ihm in Berlin nicht — haben sich neulich Eduard Lasker und Eugen Richter die Lenden gegückt und vor einer großen Wahlversammlung die Drachen ihrer Phrasen steigen lassen. Natürlich fehlte es ihnen an Beifall nicht; ihre Reden wurden in großen Ausschüssen allen Judenblättern telegraphiert und werden als Meisterstücke der Veredeltheit gepriesen. In Wirklichkeit enthalten sie nichts als einen dünnen Abzug all jener Theorien, die in der Wirklichkeit ein so komödiantisch fälscht erlaubt haben. Lasker und Richter, die sinnlich verbundenen Zwillinge der Talmud- und der Manchesterweisheit, beschworen die Wähler, die Errungenheiten der liberalen Geschäftsgabe zu schützen. Als ob es nicht gerade umgekehrt die allerdringendste Aufgabe wäre, der Begünstigung des handelnden Großkapitals ein Ende zu machen und der ethischen Arbeit wieder entsprechenden Lohn zu sichern. Wenn der innere Kern der Lasker-Richter'schen Freihandelstheorie die Proklamierung des schrankenlosen Egoismus als den einzigen berechtigten wirtschaftlichen Antrieb ist, nun, so mögen sie gütig das deutsche Volk entschuldigen, wenn es in seinem Selbstverteidigungstreibe sich nicht länger mehr von einer kleinen Zahl Feindlinge wirtschaftlich ausbeuten lassen will!

Die Franzosen sind in Tunis auf die Defensive zurückgedrängt; alle schändenden Kriegsberichte der Pariser Regierung vermögen diese Ereignisse nicht zu verschleiern. Die Nachrichten aus Afrika erweden daher auch in Frankreich nur Bellemungen. Das Ministerium ist im Jetzten begriffen, der Kriegsminister sendet trotz des Widerstreites des Finanzministers neue Streitkräfte über das Mittelmeer. Einig sind die Minister nur darin, sich so lange als möglich am Ruder zu halten. Sie häufen Galgenstrafen auf Galgenstrafen in der Hoffnung, im bengalischen Feuer einiger militärischer Erfolge in Afrika einen leidlichen Rückzug antreten zu können. Die für den 28. Oktober einberufenen Kammermänner werden nicht vor einer Woche ihre Arbeiten zu beginnen vermögen; abgesehen von der Baute, die Sonn- und katholische Feierstage machen, erfordern die Konstituierung und die Wahlprüfungen etliche 4 bis 5 Tage Zeit. Mittlerweile verlangt das Volk von Paris immer ungestümmer den Rücktritt dieser „Verräther und Erpresser“, es fehlt die Minister förmlich in Anklagezustand, urtheilt über sie ab, richtet und exekutiert sie; exaltierte Röste verlangen sogar den Tod Gambetta's. Die Rücküberführung der Kommunarden und die schamvolle Blüdderung des Landes durch Gambetta und Conforton haben einen Zündstoff in Frankreich ausgeschüttet, der bereits Anfang nächsten Monates in grossen Feuerzügen explodieren dürfte.

In Egypten hat der neue Premierminister Scherif Pascha einige Maßregeln ergriffen, die zunächst die äußere Ruhe hergestellt haben. Er ließ einige eingeborene Regimenter, die an der neuzeitlichen Emeute teilgenommen hatten, aus Cairo nach anderen Garnisonen abmarschieren. Dieser Garnisonwechsel vollzog sich in vollkommener

Ruhe. Trotzdem hat es der Sultan für angezeigt gehalten, Spezialgesandte nach dem Pharaonenlande zu entsenden, welche zwar äußerlich unverhülfliche Wollmachten besitzen, aber den geheimen Auftrag haben, die Enthronierung Tewfik's vorzubereiten. Der Sultan macht Micer, seine Oberhoheit über Egypten neu zu begründen. Als die Engländer wahrscheinlich, dass es ihm damit Ernst ist und dass er wenig Reizung hat, nur im Interesse Englands den Thronwechsel herbeizuführen, änderten sie sofort ihren Ton gegen den Sultan. England weiß sehr wohl, dass die Volksstimme in Egypten immer ungeduldiger die europäische Verwaltung des Landes erträgt. Die europäische Regierungskommission, in welcher der englische Einfluss überwiegt, leistet zwar Einiges für die Finanzen Egyptens, aber sie nimmt auf die Bedürfnisse des egypthischen Landes und die Wünsche des Volkes nicht entfernt Rücksicht. Ihre Hauptkörner ist immer nur, dass die englischen Gläubiger, namentlich das Haus Rothschild, die Wucherzinsen der Anteile erhalten; sie brachten in die Wahlbewegung ein für Deutschland bisher neues Element: die Feindseligkeiten. Bereits am Altersdeutzen wurde das Sedansfest in Berlin dadurch von Konservativen und Antisemiten gefeiert, dass sie in jedem Wahlkreise eines der großen Etablissements mietheten und darin Freilichttheater oder doch Freiconcert mit Feuerwerken und Illuminationen veranstalteten. Die Wiederholung dieser Anregungen steht in höherem Maßstabe für den 18. Oktober, dem Geburtstag der Leipziger Böllerklad und zugleich Geburtstag des deutschen Kronprinzen bevor. Es nicht weniger als 41 Tausend, darunter die größten und fashionabelsten der Residenz, verankert das konservativ-antisemitische Wahlkomitee Feindseligkeiten, zu denen jeder Bürger Berlins nebst Familie freien Zutritt hat. Die Kosten solcher Veranstaltungen sind nicht gering; beim Sedansfest sollen sie sich auf 200.000 M. belaufen haben, wozu ein einziger Großabfahrt Berlin allein 60.000 M. zugeschossen hat. Ob der Slaven derartige Feindseligkeiten in einem entsprechenden Verhältnis zu den sozialen steht, wird sich ja wohl bei den Wahlen selbst ausweisen. An und für sich sagte der Gedanke, dem arbeitenden Volke zu patriotischen Reden einmal Freilicht, Freilichttheater, Gratiillumination zu bieten, recht wohl zu. Nur weiß man nicht, wohin diese Bahn führt. Bald wird man auch Freibier und einen entsprechenden Ambit gratis verlangen. Natürlich genießen auch politische Gegner die Unannehmlichkeiten solcher Wahlveranstaltungen und geben schließlich trotzdem feindliche Stimmzettel ab. Das darauf muss man's eben ruhig ankommen lassen.

London. Der höfliche Aug. Hagenbach stand gestern vor dem City-Police-Gericht in Guildhall. Derselbe war im Besitz einer Kupferplatte zur Anfechtung deutscher Reichsbanknoten befinden worden. Ein Graveur, Edward Connor, sagte aus, der Angeklagte habe ihn in verdecktem Verlust, falsche Noten im Betrage von 1.200.000 M. ausverkauft. Bei dem Angeklagten vorgefundene Briefe lassen auf ein ausgedehntes Complot auf dem Festlande schließen. Die Verhandlung wurde auf eine Woche verlängert.

Berliner Börse. Von auswärts lagen malle Notierungen vor und auch hier letzten die Course niedriger ein als sie gestern geschlossen. Am Ende der Börse trat jedoch eine mettliche Bestigung ein, die namentlich vom Montanmarkt ihren Ausfluss nahm. Das Geschäft bemächtigte sich in sehr engen Grenzen, nur die spekulativen Vergewalte, von denen Laura I., Darmund 1½ Proc. angesetzt waren, belebt. Deutsche Bahnen und ziemlich behauptet. Heute Börsen durchweg niedriger. Franzosen blieben 1½, Lombarden, die 288½ einsetzten und 284½ geschlossen, 3½ M. niedriger. Banken gedrückt, später leichter. Kreditnoten 622—7—6½, 2½ M. niedriger. Dresdner elte verloren 1½, neue 1½, Leipziger Credit 1½, Leipziger Disconto 1½ Proc. Sachs. Bank und Sächs. Bankgesellschaft zeigen dagegen etwas an. Bonds null, fremde schwächer. Österreichische Privatbanken gut behauptet. Sächs. Industriepapiere steigt, aber null. Sächs. Staatsanleihen 1½ Proc. höher.

Posates und Sächsisches.

Die Gewiss- und Friedjagden in Steiermark, an denen Sc. Maj. der König teilnimmt, leiden erheblich unter der sehr schlechten Witterung. Die Bergeschosse sind überall mit gefallenen Schnee bedeckt, der das Jagdkommen der Jäger sehr er schwert. Die Jagdgebiete sind daher auch nur gering.

Dem Seminardirektor Schulrat Christoph Brösi in Nossen ward das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verordneten, dem dortigen Seminaroberlehrer und Ministrator Hermann Rudolph und dem Seminaroberlehrer Gottlieb Gebauer in Gollnau das Ritterkreuz 2. Kl. des selben Ordens verliehen.

Zu dem am 1. d. M. der Artillerie-Schützabteilung verliehenen ischämischen Informations-Aurigen hat sich der L. Ber. v. Sonnweing vom 1. Königl. Sächs. Art. Reg. Nr. 12 nach Berlin begeben.

Major Lauterbach, à la suite des königlich sächsischen Artillerie-Regiments Nr. 12 und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission in Berlin, ist auf mehrwöchigen Urlaub hierher zurückgekehrt.

Von der Tagesordnung der vorgetragenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurden drei Nummern abgesetzt; es ward über die Erwerbung des dem sächsischen Verordneten benachbarten Grundstücks, Straße 7, welches 65.000 M. kosten soll, sowie über die Errichtung einer Alterspflege- und über die Revision des Sparlafsen-Regulations die Bechlußfassung verlangt. Die im letzten Bericht bereits erwähnte, vom Sc. V. Stein beantragte Bechränkung der Sandabfuhrung auf dem Areal zwischen der Blasewitzer, der Dörrer, der Elisen- und Wintergartenstraße ist inzwischen bewilligt worden, der Rath wird aber gebeten, es nicht erst wieder an Anträge der Stadtverordneten ankommen zu lassen, ehe ähnliche Vor kommen abgestellt werden. Wie bereits neulich erwähnt, haben sich Unternehmer gefunden, die die alte Vogelwiese planieren, beraten und mit Autowegen verbinden, kurz, aus dem heutigen widrigsten in einen anständigen Zustand versetzen wollen, wenn es dafür den dort abzugebenden Sand als Eigentum erhalten; es werden heute vom Kollegium dem Rath die Erferten unserer Herren, Namens Alesch und Pfuse, empfohlen, auch wird die Dringlichkeit der Sache betont. Im Liebau-Auskuß ist auch bereits vor 14 Tagen eine Verbesserung der Blasewitzerstraße längs der alten Vogelwiese beantragt worden, hauptsächlich um eine Tropfbleiglebung der Straße zu ermöglichen. — Eine beabsichtigte Aenderung des Brüderguts wird im Allgemeinen angemahnt, die Einstellung der Reiter zum Brüdergut aber, wie die Bestimmung, dass auch die Richterachtung der Verordnung, das die Zollbeträgen abgesetzt und uneingeschränkt bereit zu halten sind, unter Strafe gestellt werde, abgelehnt.

Mit der freihändigen Regelung weiterer 500.000 M. der Art. (früher 1 Proc.) Stadtanleihe von 1874 erlässt man sich einverstanden. — Betriebs der Veredelbahn Einie Böhmisches Bahn-Atmosphären eröffnet sich eine lange Debatte. Es wird gerichtet, dass man an der Tannenstraße — von wo es nur noch 3 Minuten bis zum Atmosphären ist — erst noch umsteigen müsste; man meint, wenn die Welle einmal den weitaußen größten Theil der dortigen Steigung überwunden hätten, dann könnten sie die 3 Minuten ohne jede Gehstufe auch noch laufen, mindestens aber — und darin liegt Billigkeit! — müsste man wünschen, dass der Atomics-Wagen jedesmal sofort bereit steht und weiter fährt, und nicht verzögert.

ungen von 10 und noch mehr Minuten eintreten, wie es bisher der Fall war. Stadtrath Hennel weiß darauf hin, dass sich das bisher eben nicht gut anders habe thun lassen, dass die Welle die großen schweren Wagen nicht auch noch das sehr kleine Stück empor schleppen könnten und deshalb in kleinere, leichtere Wagen umgestiegen werden müsse; Herr Bartsch habe ihm gesagt, wenn es umgehend verlangt werde, so wolle er es so eine Weile versuchen, würde aber die Verhöhnung zu groß, dann müsse er doch wieder auf den bisherigen Gebrauch zurückfallen. — Es dürfte aber — sieht man alles Kleine bereitstehen, wenn für ununterbrochen rechtzeitigen Abschluss gesorgt würde und das wird höchstens nun geschehen. Bedenklich wird der Rath erüthrt, wenige Pünktlichkeit darin zu verantwischen, auch die Veredelbahn aufzugeben, neue Fahrtraden und Fahrzeiten mindestens ein Mal im Tode. Ausziger befand zu machen. — Es werden dann noch zwei Naturalisations-Gesetze, die Erhöhung des Gehaltes des Direktors der Kindererziehungsanstalt, die Standesmachung zweier Hofsoldaten im Kaiserschule-Landes-Anthe, eine fortlaufende Unterstützung an einen Schulboten, einige kleinere bauliche Herstellungen in drei städtischen Schulen und das Geschäft des Kaufmann Gustav Krause um Bezeichnung von der Mitgliedschaft im Ausschuss zur Prüfung der Abgabensteuer genehmigt. Der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

Die Reformpartei hielt vorgestern in der Centralhalle eine Wahlerversammlung ab, die durch einen Vortrag des Herrn Adalbert Binterfeld aus Breslau über „Die Verbindung des Elends Deutschlands“ eingeleitet wurde. Hierauf ergriff der fröhliche Blumenbänder Binterfeld das Wort, um seiner makellosen Wuth über die treulose Charakterisierung Lust zu machen, die ihm neulich in der Versammlung in Braun's Hotel durch Herrn Schuldirektor Seeger in Thiel geworden war. Er erging sich dabei in den geblühten Schnäbeln gegen eine Ansicht der achtbarsten Bürger Dresdens und bestellte die antisemitische Bewegung durch Schwipper, denen ein Wort der Abwehr entgegenzusetzen zu viel Ehre anthun hieße. Es versteht sich von selbst, dass Herr Hofprediger Dr. Stöder nicht für das makellose, den schlimmsten Demagogien abgequälte Binterfeld verantwortlich machen kann; es fördert ganz erheblich die Wahlansichten Bevölkerung. Die Versammlung blieb bei der Kandidatur Dr. Stöders stehen.

Als der nunmehr verstorbene Weh. Regierungsrath W. von Weber im Jahre 1863 den sächsischen Staatsdienst verließ, um in's österreichische Ministerium einzutreten, ließ er in Dresden einen historisch wertvollen Briefkasten zurück, das von seinem großen Vater, dem österreichischen Komponisten, benutzte Pianoforte. Zwölf Jahre lang dieses Antiquum in einem Bodekabinett des Böhmisches Bahn-Vereins, nur behütet von der Bielat Tere, denen die große Vergangenheit dieses Instruments bekannt war. Gestorben endlich ist es nach vielen Jahren in das dortige Museum gewandert und zwar nach dem ausdrücklichen Willen des Verstorbenen.

Ein für die Beteiligten äußerst schmerlicher und anscheinend durch die Verhälfigkeit eines wenig gewissenhaften Beamten verhindelter Vorgang wird uns von glaubwürdigster Seite mit der Bitte um Veröffentlichung mitgetheilt. Vor einigen Tagen fand das Bergbauamt eines neuwährenden Konservators eines neunjährigen, an Diplomberufen verlorbenen Knaben, einzigen Sohnes des Bierverlegers Herrn Franz Burkhart, auf dem inneren Neustädter Friedhof statt und eröffnet es schon auffallend, dass der Conduct am Friedhof nicht wie üblich von dem Todtenbegleiter, sondern von einem bei diesem beschäftigten Arbeiter empfangen wurde. Außerordentlich betrüblich wurden aber die Leidtragenden berührt, als sich nach der erfolgten Entfernung des Sarges in das Grab zeigte, dass sich der Sargdeckel mit dem Kirchensarkophage auf gleicher Höhe befand und selbst Herr Pastor Sturm nahm nach seiner ergreifenden Begräbnis-Gelegenheit, sich mit dem Bemerken, es sei ihm noch nie ein einziger berüchtigter Verlust vorgekommen, missbilligend über den Vorgang zu äußern. Auf einen Antrag des vom Senator fast übermannten Vaters des verstorbenen Kindes wurde die Wahlheit unbedingt mitgetheilt, der Leiter ist verreist. Denn schließlich erfreut der in seiner Wohnung ermordete Beamte wohl oder übel zur Stelle und ordnet, nachdem er sich in entzündlichen Verluste verhakt hatte, die einstweilige Dislokation des Sarges auf ein verschobenes Grab an, worauf die letzte Ruhestille des verstorbenen Kindes erst in verhältnismässiger Weise vertieft wurde, als die wissliche Bestattung stattfinden konnte.

Der neue Reichmann, alias Herr Alvier-Humorist A. Rumpler, hat in seinem vorgebrachten ersten biographischen Concert im selben Jahr aufgeführt und das Publikum in einer unerwartet nachhaltigen Begeisterung amüsiert. Die musikalischen Schwerpunkte sind geblieben, „Eine Siegfried-Studie“ (mittler zweier Siegfried-Siege) geblieben, „Das musikalische Lachen“ u. s. w. viele Stürme von Beifallserwiderungen. Herr Rumpler kennt natürlich gleich das Hollmann'sche Trieblingslied sehr; Grälein Hollmann mitteilt mehrere da capo geben.

Der 6000-Mark-Gewinn der 4. Klasse M. S. Landes-Lotterie ist auf die in Berlin gewählte Nummer 84.000 gefallen. An dem Gewinne partizipieren mit je einem Zehntel sieben junge Kaufleute und drei Angehörige einer Apotheke.

Die Tiroler Sängergesellschaft Winterwaldner tritt nur noch heute und morgen im Tivoli auf.

Am 1. October e. tritt auf den der Königl. Eisenbahndirektion zu Berlin unterstellten Straßen der dieser Nummer beiwohnte Fahrplan in Kraft, welcher bei allen Stationsfassen zum Preise von 25 reich. 5 Pfennigen zu haben ist.

An der 1. d. Thierarzneischule scheint man das Einschleppen einer Veredelbarkeit nach Dresden (Institution?) zu befreien, denn es wurden gestern alle Räume zur Aufnahme kranke Pferde verfügbare gemacht. Auch ein an einer Kreis